



peace brigades international
Deutscher Zweig e. V.

Bahrenfelder Str. 79 | D-22765 Hamburg
Fon +49 (0) 40-3 80 69 03 | Fax +49 (0) 40-3 86 94 17
info@pbi-deutschland.de
www.pbi-deutschland.de

**Liebe Freunde und Freundinnen,
Liebe Spenderinnen und Spender,**

wir bedanken uns bei Ihnen herzlichst für Ihre Unterstützung. Sie ermöglichte es uns, unsere Arbeit auch im Jahre 2005 fortzusetzen und auszubauen. Mit der Versendung Ihrer Spendenbescheinigung nutzen wir nun die Gelegenheit, Sie über die Aktivitäten und Entwicklungen bei pbi im Jahr 2005 zu informieren und einen kurzen Ausblick auf unsere Aktivitäten im Jahr 2006 zu geben:

Die Projekte von pbi

KOLUMBIEN

Die Regierung unter Álvaro Uribe Velez, der sich 2006 um die Wiederwahl bemüht, setzte 2005 ihre Politik der „demokratischen Sicherheit“ fort, die einerseits durch eine starke Militarisierung des Konfliktes, insbesondere in Regionen mit Guerillapräsenz, und andererseits durch Entwaffnungsverhandlungen mit den paramilitärischen Verbänden gekennzeichnet ist. Alle Personen und Institutionen, die dieser Politik im Hinblick auf den Schutz der Zivilbevölkerung und die Rechte der Opfer kritisch gegenüberstehen und v.a. auch Menschenrechtsorganisationen, die die fortdauernden Menschenrechtsverletzungen anzeigen, werden u. a. von hohen Amtsträgern öffentlich kritisiert und durch unfundierte Gerichtsverfahren monatelang zur Inaktivität oder gar zum Exil gezwungen. Menschenrechtsverletzungen sind in Kolumbien weiter an der Tagesordnung etwa in Form von Drohungen, öffentlicher Delegitimierung, Überfällen, gewaltsamem Verschwindenlassen oder selektiven Morden an MenschenrechtsverteidigerInnen. Besonders erschütternd in diesem Zusammenhang war ein Massaker an Gemeindemitgliedern der Friedensgemeinde von San José de Apartadó im Februar 2005.

Im vergangenen Jahr befanden sich 8 deutsche Freiwillige in Kolumbien. Margaret Buslay und Karen Neumeyer waren im vergangenen Jahr als Fachkräfte im zweijährigen Zivilen Friedensdienst (ZFD) in Medellín tätig. Kristin Czernietzki und Petra Langheinrich verlängerten ihren Freiwilligendienst in Bogotá und werden bis zum Frühjahr im Team bleiben. Sebastian Rötters und Claudia Müller-Hoff arbeiteten bis zum Herbst in Barrancabermeja, während Marlene Gotsis und Roland Büth als Freiwillige das Urabá-Team verstärkten. Claudia Müller-Hoff wird im Februar die Projektkoordination übernehmen. Das Projekt sah sich 2005 mit erheblichen finanziellen Schwierigkeiten konfrontiert und hat Ende des Jahres zur Kostenersparnis Umstrukturierungen beschlossen, die in diesem Jahr umgesetzt werden.

MEXIKO

Trotz Fortschritten im Menschenrechtsbereich auf nationaler politischer Ebene ermuntern Defizite im Justiz- und Polizeiwesen weiterhin zu willkürlichen Festnahmen, Folter sowie unfairen Prozessen und generieren ein hohes Maß an Korruption und Straflosigkeit. Viele Bevölkerungsgruppen haben nur begrenzten Zugang zum Justizwesen. Indigene Bevölkerung, Frauen und Migranten sind oftmals Opfer von Diskriminierung und Gewalt. Zahlreiche Gemeinden sowohl in den städtischen als auch ländlichen Regionen leben in extremer Armut und sind marginalisiert. Diejenigen, die diese Zustände öffentlich kritisieren und sich für eine Verbesserung einsetzen, erleiden Einschüchterungsversuche, Bedrohung und willkürliche Festnahmen.

Die Begleitarbeit des Mexikoprojektes konzentrierte sich 2005 weiterhin auf den äußerst konfliktiven Bundesstaat Guerrero. Nach der finanziellen Krise und nachfolgenden Veränderungen in 2004 hat

sich das Projekt im vergangenen Jahr wieder konsolidiert und konnte aufgrund der mehrjährigen Erfahrungen und der Position in Guerrero Begleitungen von indigenen Organisationen in entlegenen Gebieten und von sehr bedrohten Bauernorganisationen annehmen, die zuvor nicht möglich waren. In Oaxaca veranstaltete das Projekt Workshops in Schutz- und Sicherheitsfragen für Menschenrechtsorganisationen. Leider reichen die finanziellen Mittel nicht aus, um dort ein zweites Team trotz zahlreicher Anfragen nach schützender Begleitung einzusetzen.

2005 unterstützten Mona Bricke und Alexander Blessing als Friedensfachkräfte im Rahmen des zweijährigen ZFD die Arbeit in Mexiko. Die ehemalige Freiwillige Julia Bier war 2005 als Projektreferentin bei pbi Deutschland angestellt und vertrat insbesondere das Mexikoprojekt. Der ehemalige Freiwillige Gregor Maaß ist weiterhin im Projektkomitee aktiv. pbi ist in Chiapas an der Koalition SIPAZ (internationaler Friedensdienst) beteiligt, ein Projekt das in Chiapas einen Beitrag zur Versöhnungsarbeit und internationaler Begleitung bietet. Heike Kammer, die seit Mitte 1999 als pbi-Freiwillige und auch im Rahmen des ZFD im SIPAZ-Team tätig war, befand sich 2005 auf einer Rundreise durch Deutschland, auf der sie von ihren Erfahrungen berichtete.

GUATEMALA

Die Friedensabkommen und Empfehlungen der guatemaltekischen Wahrheitskommission sind in den vergangenen sieben Jahren nur teilweise und schleppend umgesetzt worden, sodass die angestrebte Transformation in einen demokratischen Rechtsstaat zum Stillstand gekommen ist. Die soziale und ökonomische Situation der Bevölkerungsmehrheit hat sich konstant verschlechtert. Auf dem Boden der alten Strukturen der sogenannten „Aufstandsbekämpfung“ entwickelte sich ein „korporativer Mafiastaat“ (amnesty international), in dem Straflosigkeit für Menschenrechts- und andere Verbrechen die Norm geblieben ist und staatliche Institutionen korrumpiert und extrem geschwächt wurden. Dabei richten sich die systematischen Bedrohungen gegen politische Aktivisten, engagierte Juristen, MenschenrechtsverteidigerInnen und Journalisten. Weitere Konfliktfelder, die sich stark ausgeweitet haben, ergeben sich aus der ungelösten Landfrage. Im Oktober 2005 verwüstete Hurrikan Stan große Landesteile und machte einen Großteil der Ernte zunichte. Für die guatemaltekische Bevölkerung bedeutet dies einen erheblichen wirtschaftlichen Rückschritt.

Das Guatemalaprojekt hat 2005 beschlossen, sich auf politische Schlüsselthemen zu konzentrieren, die die Rechte der ArbeiterInnen, insbesondere in der Textil- und Bergbauindustrie sowie den Landkonflikt umfassen. 2005 gab es ein Team von acht Freiwilligen in Guatemala-Stadt, von denen Silvio Köhler und Ulrike Beck aus Deutschland kamen.

INDONESIEN

Der von der Weltöffentlichkeit jahrelang nicht beachtete Konflikt zwischen der Unabhängigkeitsbewegung GAM und der indonesischen Zentralregierung in Aceh rückte mit der Tsunami-Katastrophe und ihren furchtbaren Folgen für die indonesische Provinz 2005 in die weltweite Berichterstattung. Internationale Hilfsorganisationen leisteten Not- und Wiederaufbauhilfe. Nach dem erzwungenen Rückzug in 2003 aus der Region kehrte auch pbi Anfang Januar 2005 nach Aceh zurück, um die ehemals begleiteten Organisationen bei der Wiederherstellung ihrer Arbeitsbedingungen durch internationale Präsenz, aber auch durch professionelle Hilfe in der Traumabearbeitung zu unterstützen. Im August 2005 unterzeichneten die indonesische Regierung und die GAM einen Waffenstillstandsvertrag in Helsinki. Trotz vereinzelter Kampfhandlungen scheinen sich beide Seiten an den Friedensvertrag zu halten. In der Folge wurden die ersten Militär- und Polizeisondereinheiten abgezogen sowie die GAM kontinuierlich entwaffnet.

Der Konflikt in West-Papua ähnelt in seinen Grundzügen dem Konflikt in Aceh. Auch dort verhindert die indonesische Zentralregierung die Unabhängigkeitsbestrebungen der ressourcenreichen Provinz mit allen Mitteln. Nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages für Aceh kündigte Präsident Yudhoyono jedoch an, nun die Lösung des Papua-Konflikts mit Nachdruck voran zu treiben. In Papua nahm im Juli 2005 neben dem Team in Jayapura ein zweites in Wamena die Arbeit auf.

Sechs deutsche Freiwillige verstärkten 2005 das Indonesienprojekt. Christian Coelle kehrte im Frühjahr nach mehr als einem Jahr aus Indonesien zurück und arbeitete als Projektreferent für die deutsche Ländergruppe. Auch Kristina Neubauer beendete ihren Freiwilligeneinsatz und reist für den EED in Kürze wieder nach Papua aus. Tobias Streit war in Jakarta, Max Wiegmann, Doerthe Beer und Anja Justen, die mit dem ZFD ausgereist ist, waren in Papua tätig.

NEPAL

Seit der Ausrufung eines Volkskriegs durch die maoistische Opposition 1996 befindet sich Nepal in einer schweren Krise. Die Zivilbevölkerung leidet unter Übergriffen der Maoisten und nepalesischen Sicherheitskräften. Aufgrund der vermehrten Anfragen aus Nepal wurde nach einer ersten Erkundung 2004 im Januar 2005 eine zweite Erkundungsmission in Nepal durchgeführt mit dem Ziel, Kontakte zu Behörden und diplomatischen Vertretungen aufzunehmen und die Empfindsamkeit der staatlichen Organe für internationale Präsenz auszuwerten. Im Februar 2005 übernahm der König putschartig die Macht im Land, was eine Verschlechterung der Situation zur Folge hatte. Die Ausrufung eines zeitweiligen Ausnahmezustands beinhaltete eine strikte Zensur. Politiker, Journalisten, GewerkschafterInnen und MenschenrechtsverteidigerInnen wurden verhaftet oder mussten ins Exil gehen. Die Evaluierung der Erkundungsmissionen kam zu dem Schluss, dass eine langfristige pbi-Präsenz in Nepal einen sinnvollen Beitrag leisten kann, der Zivilgesellschaft Freiräume für eine friedliche Konfliktbearbeitung zu bieten. Im Laufe des Jahres wurden erste Vorbereitungen getroffen, das Projekt in Nepal aufzubauen. Zudem wurden von März bis August 2005 erste Sicherheitsworkshops durchgeführt. Im Herbst fand ein erstes Training zur Vorbereitung von Freiwilligen statt. Die ersten beiden Freiwilligen sind Ende 2005 nach Nepal ausgereist. Gregor Maaß und Fiona Uellendahl waren an der internationalen Erkundungsmission beteiligt.

ZENTRALAFRIKA

Nach der Erkundung 2004 in der Region „Große Seen“ in Zentralafrika, das ein von verschiedensten Rebellengruppen und der kongolesischen Armee stark umkämpftes, ressourcenreiches Gebiet ist, und Workshops für Menschenrechtsorganisationen in Schutz- und Sicherheitsfragen hat sich im Herbst 2005 ein neues Projekt in der Demokratischen Republik Kongo etabliert, das vom pbi Europabüro in Brüssel koordiniert und durchgeführt wird. Anders als in den übrigen Projekten wird hier der Schwerpunkt nicht auf Begleitungen von bedrohten Organisationen gelegt, sondern vielmehr Workshops für MenschenrechtsverteidigerInnen angeboten mit dem Ziel, Multiplikatoren für Sicherheitsstrategien und -aktionen auszubilden. Dies wird zum einen ergänzt und unterstützt durch eine eigens hierfür eingerichtete Internetseite (www.protectionline.org), über die Informationen zum Schutz von MenschenrechtsverteidigerInnen ausgetauscht und verbreitet werden können, und zum anderen durch Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit außerhalb des Landes. Beabsichtigt sind Delegationsreisen und der Aufbau einer Gruppe kongolesischer TrainerInnen, welche die Ausbildung übernehmen können.

pbi Deutschland in 2005

Das Engagement zahlreicher Freiwilliger in der Ländergruppe ermöglichten auch 2005 viele Aktivitäten in Deutschland. Auf lokaler Ebene ist dies insbesondere den Regionalgruppen in Hamburg, Berlin, Leipzig, Rhein-Main, Köln und Freiburg zu verdanken. Die Projekt-AGs setzten sich speziell mit den Bedürfnissen und Entwicklungen der jeweiligen Projekte auseinander und unterstützten diese gezielt durch Lobbygespräche und die Betreuung von Interessenten an einem Projekteinsatz. Auch der Geschäftsstelle standen zahlreiche Ehrenamtliche zur Seite, wie z. B. Gudrun Ahl und Heinke Wendt, die seit vielen Jahren für Sie die Spendenbescheinigungen erstellen.

Da es nicht möglich ist, alle Aktivitäten und Ereignisse an dieser Stelle zu nennen, folgen einige Beispiele:

- *Bundestreffen:* Im Mai und November fanden Bundestreffen und die jährliche Mitgliederversammlung statt.
- *pbi-Referenten:* an verschiedenen Veranstaltungen auf lokaler und Bundesebene nahmen pbi-ReferentInnen teil, wie etwa bei politischen Diskussionen, Ausstellungen und Fachgesprächen oder im Rahmen der pbi-Fotausstellung im ganzen Bundesgebiet.
- *Rundreisen:* Heike Kammer hat im Laufe des Jahres bei zahlreichen Gelegenheiten ihre Arbeit und die politische Situation in Chiapas vorgestellt. Dies hat sie vor allem in Schulen und bei Straßenfesten in Form eines Puppenspiels getan.
- *Kirchentag und Messen:* pbi Deutschland war auf dem Evangelischen Kirchentag vertreten und hat dort seine Arbeit vorgestellt. Auch auf größeren Messen wie der Aktivoli-Freiwilligenbörse und der Fachmesse Engagement weltweit war pbi im vergangenen Jahr anzutreffen.
- *Bildungsarbeit:* Im vergangenen Jahr konnten vier Informationsseminare sowie diverse Weiterbildungsseminare angeboten werden, wie etwa zum Thema Menschenrechtsbildung und interkulturelles Arbeiten. Das Schulprojekt hat sich in 2005 weiter etabliert, in dessen Mittelpunkt die Menschenrechtsbildung für Kinder und Jugendliche im schulischen Bereich steht.

Hamburger Geschäftsstelle

PERSONAL

Auch personell gab es in der Hamburger Geschäftsstelle in 2005 einige Änderungen. Ende des Jahres ist die Koordinatorin Astrid Hake aus ihrer Elternzeit zurückgekehrt. Cathrin Schmock, die ihre Vertretung übernommen hatte, wird ab Februar 2006 als zweite Koordinatorin die neu geschaffene Stelle der Freiwilligenbegleitung in der Geschäftsstelle übernehmen. Paola Rosini, deren Arbeitsschwerpunkt das pbi Schulprojekt ist, verlängerte ihren Freiwilligendienst um ein Jahr. Christian Coelle, Julia Bier und Claudia Müller-Hoff waren jeweils für ein halbes Jahr als Projektreferenten beschäftigt mit den Schwerpunkten Öffentlichkeitsarbeit und Lobbyarbeit für die Projekte. Diese befristeten Projektstellen für Rückkehrer wurden dank eines Spendenfonds der ZFD-Freiwilligen möglich. Neu hinzugekommen ist eine Mini-Verwaltungsstelle, die durch Michaela Landsmann besetzt wurde. Zum Team der Geschäftsstelle zählen daneben Christoph Klotz als Referent für Öffentlichkeitsarbeit & Projektbegleitung, Birgit Beisel, die für die Buchhaltung zuständig ist, sowie Stefan Boden, der ehrenamtlich für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit und für das Schulprojekt arbeitet. Große Unterstützung erfuhr die Geschäftsstelle erneut durch zahlreiche Praktikanten, die engagiert und mit vielen Ideen das Büro bereichert haben.

BILANZ 2005

Auf Grund der gewachsenen Anforderungen an unsere Arbeit im In- und Ausland war es uns leider nicht möglich, zu diesem Zeitpunkt die Bilanz des Jahres 2005 dem Jahresbericht und der Spendenquittung beizufügen. Sie ist in Kürze im Büro einsehbar. Wir bitten Sie hierfür um Ihr Verständnis. Der Jahresabschluss 2003 wurde im Rahmen einer Audit von der anerkannten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft *Hamburger Treuhand Gesellschaft HTG* geprüft und hat zu keinen Einwendungen geführt. Die Bilanz 2004 können Sie in Kürze auf unserer Internetseite einsehen.

Ausblick auf das Jahr 2006

Ziel im Jahr 2006 ist es, die wichtige Arbeit in den Projekten weiterhin finanziell, personell und politisch zu unterstützen und pbi einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Herausragende Aktivitäten in diesem Zusammenhang sind:

- ZFD-Infokampagne im Februar mit Veranstaltungen in mehreren Städten
- Verschiedene Veranstaltungen und Benefizkonzerte anlässlich unseres 25jährigen Jubiläums
- Ausbau des Schulprojekts durch Einrichtung einer hauptamtlichen Koordinationsstelle

pbi lebt als Freiwilligenorganisation vom aktiven Engagement vieler Menschen. Auch Ihre Unterstützung ist für pbi und insbesondere für die bedrohten aktiven MenschenrechtsverteidigerInnen lebensnotwendig, denen unsere und Ihre Aufmerksamkeit gilt, damit die Handlungsräume für Frieden und Menschenrechte offen bleiben. Daher nochmals unser ausdrücklicher **Dank!** Und gleichzeitig die Bitte, pbi treu zu bleiben. Machen Sie uns weiter bekannt und unterstützen Sie uns durch Ihre Spendenbereitschaft.

Vorschläge für InteressentInnen an aktiver Mitarbeit:

- Stellen Sie Schülern im Rahmen des Schulprojekts unsere Arbeit vor.
- Arbeiten Sie inhaltlich bei den Projekt- oder Regionalarbeitsgruppen mit, alle brauchen weitere und neue Engagierte. Oder gründen Sie selbst eine Regionalgruppe.
- Vermitteln Sie Kontakte zu Politik, Presse, Kirchen, Gewerkschaften und anderen Institutionen.
- Laden Sie zurückgekehrte Freiwillige zu Vorträgen ein.
- Zeigen Sie den Guatemalaofilm in Ihrem Umfeld.
- Beantragen Sie eine Kollekte für pbi in Ihrer Kirchengemeinde.
- Sprechen Sie Juristen an auf die Möglichkeit der Verhängung von Bußgeldern für pbi

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung, für die Beteiligung am Alarmnetz und für die Begleitung von pbi. Wir wünschen Ihnen ein gutes Jahr 2006.

Spendenbescheinigungen

Zunächst einmal vielen Dank für Ihre finanzielle Unterstützung von pbi, ohne die unsere Arbeit nicht möglich wäre. Viele Menschen spenden schon seit Jahren großzügig und regelmäßig!

Auch dieses Jahr möchte ich um Verständnis dafür bitten, daß wir Spendenbescheinigungen bis auf wenige Ausnahmen erst zu Beginn jeden Jahres ausstellen, und dass das neue Formular aus Gründen der Praktikabilität weiterhin aus zwei Seiten besteht: der Sammelbestätigung und dem Anhang, der genau jede Spende mit Datum auflisten muss. Eine der Hauptschwierigkeiten beim Ausstellen der Bescheinigungen besteht darin, dass wir von vielen SpenderInnen nicht über die korrekte Adresse verfügen. Bitte denken Sie daher stets daran, die Änderung Ihrer Anschrift im „Verwendungszweck“ des Überweisungsträgers einzufügen.

Hamburg den 31.01.2006

Ulrike Rosenbusch
(Spendenbescheinigungen)

Dr. Heinke Wendt
(Vorstand)

Astrid Hake
(Koordination)